

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918

35 (11.2.1918)

Durlacher Wochenblatt

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober
deren Raum 12 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreiszweig Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 35.

Montag, den 11. Februar 1918.

89. Jahrgang

Vor einem Jahre.

12. Februar 1917.

Schonfrist für neutrale Schiffe im Atlantischen
Ozean und Kanal abgelaufen.

Friede mit Rußland.

W. L. B. Brest-Litowsk, 10. Febr.
In der heutigen Sitzung teilte der Vor-
sitzende der russischen Delegation mit,
daß Rußland unter Verzicht auf die
Unterzeichnung eines formellen Friede-
nsvertrages den Kriegszustand mit
Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der
Türkei und Bulgarien für beendet er-
klärt und gleichzeitig Befehl zur völ-
ligen Demobilisierung der russischen
Streitkräfte an allen Fronten erteilte.

W. L. B. Brest-Litowsk, 10. Febr. Die
deutsch-österreich-ungarisch-russische
Kommission für die Behandlung der po-
litischen und territorialen Fragen hielt gestern
und heute Sitzungen ab. In der heutigen
Sitzung teilte der Vorsitzende der russischen
Delegation mit, daß Rußland unter Verzicht
auf die Unterzeichnung eines formellen Friede-
nsvertrages den Kriegszustand mit Deutsch-
land, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bul-
garien für beendet erklärt und gleichzeitig
Befehl zur völligen Demobilisierung der rus-
sischen Streitkräfte an allen Fronten erteilt.
Für die aus dieser Lage sich ergebenden
weiteren Besprechungen zwischen den Mächten
des Vierbundes und Rußland über die Ge-
staltung der wechselseitigen diplomatischen,
konsularischen, rechtlichen und wirtschaftlichen
Beziehungen verwies Herr Trotsky auf den
Weg unmittelbaren Verkehrs zwischen den
beteiligten Regierungen und auf die bereits
in Petersburg befindlichen Kommissionen des
Vierbundes.

* Berlin, 11. Febr. In einem Rück-
sicht auf die 184. Kriegswache sagt die

„Tägliche Rundschau“: Endlich eine Kriegs-
woche, die auch den Namen Friedens-
woche trägt, denn sie hat uns nach 42
Kriegsmonaten den ersten Friedensschluß dieses
Weltkrieges, den ersten Friedensvertrag, ge-
bracht. Durch unsere Unterhändler ist durch
kluge Diplomatie jetzt in dem militärischen und
wirtschaftlichen Einschließungsplan unserer
Feinde ein starkes Loch gerissen worden. Der
Friedensschluß muß auch von Bedeutung für
die Verhandlungen mit den anderen russischen
Rand- und Grenzländer-Staaten werden, deren
Vertreter Trotsky, bisher die Beratungen nur
führte, um die Revolution in alle Länder der
Mittelmächte zu tragen. Jetzt sieht er sich
vor die Frage gestellt, ob Krieg oder Frieden.
Auf den Kriegswillen der Westmächte wird
der Friedensschluß im Osten nicht bestimmend
einwirken. Wir müssen das letzte große
Klingen um unsere Existenz und Zukunft
bestehen und wir können es mit gutem Mut,
da wir auf unsere Feldgrauen und auf Hin-
denburg und Ludendorff bauen dürfen wie
auf Felsen. — Das „Berl. Tagebl.“ meint,
man könne sagen, daß der Erfolg der Ver-
treter des Vierbundes in Brest-Litowsk durch
die Taktik der Bolschewiki erleichtert worden
sei. Diese seien immer nur Parteipolitiker
und Doktrinarer, die am Programm und der
Theorie kleben. Sie hätten die Ukraine,
anstatt eine Verständigung mit ihr zu suchen,
dem Vierbund in die Arme getrieben. Den
Vertretern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns
und der anderen Verbündeten gebühre ein
schöner Kranz. — Im „Berl. Lokalanz.“ wird
die Abmachung über die Wiederaufnahme und
die vorläufige Ausgestaltung der wirtschaft-
lichen Beziehungen in dem Friedensvertrag
mit der Ukraine unterstrichen. Dieser Teil
des Vertrages dürfe nicht nur eine günstige,
sondern auch eine verhältnismäßig schnelle
Wirkung auf unsere Ernährungsverhältnisse
haben, wenn auch darauf hingewiesen werden

müsse daß die Erwartungen nicht überspannt
werden dürften. Für die Ukraine falle von
vornherein stark ins Gewicht, daß der mög-
lichst schnelle Frieden schon ein Geschäftser-
gebnis allerersten Ranges sei. Dazu hätten
wir ihr verholfen. Es wäre nun billig, wenn
wir dafür gleichwertige Gaben eintauschten.
* Berlin, 11. Febr. Nach einer Meldung
des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Kopen-
hagen meldet ein Telegramm aus Hapa-
randa die bevorstehende Ankunft eines
Sonderzuges aus Petersburg mit
sämtlichen Ententediplomaten, die
mit dem Personal ihrer Botschaften und Ge-
sandschaften Rußland verlassen haben,
da nunmehr die Lage in Rußland für sie
vollkommen hoffnungslos geworden ist. In
Stockholm traf aus Rußland Kamenev ein.
Der Vertreter des Blattes „Sozialdemokraten“
hatte mit ihm eine Unterredung, wobei Ka-
menev erklärte, Rußland sei der Ansicht, daß
ein Sonderfrieden ein Unglück für Rußland,
die Entente und die Neutralen sein würde.

Vom Weltkrieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 10. Febr.
vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An einzelnen Stellen der Front Artillerie-
kampf. In Erkundungsgesechten wurden nahe
der Küste Belgier und Franzosen, nordöstlich
von Ypern, sowie zwischen Cambrai und
St. Quentin Engländer gefangen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz
und

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Maasgebiet war beiderseits der
Mosel und in einzelnen Abschnitten nord-
östlich von Nancy erhöhte Tätigkeit des

Zur linken Hand gefraut. 15)

Roman von G. Courty's-Rähler.

(Fortsetzung.)

Fürstin Maria ließ sich den Pelzmantel
von den Schultern nehmen und legte den
großen Nebelmuff ab. Mit der ihr eignen an-
mutigen Haltung schritt sie hinter dem ihren
Besuch meldenden Lakaien die teppichbelegte
Marmortreppe hinauf in den ersten Stock.
Der Salon, der jetzt zu Boris Zimmern ge-
hörte — sie hatte die Zimmer ihrer Mutter
in Benutzung —, war derselbe, in dem sich
Gräfin Reginas Geschick entschieden hatte.

Das ziemlich große Gemach mit den Mö-
beln im Stil Louis XV. war reich ausge-
stattet. Die Möbel waren mit geblühtem
Damast bezogen. Derselbe schwerseidene Da-
mast war zu Gardinen und Portieren ver-
wendet. Auf kunstvollen Bronzekonsolen stand
kostbares Meißner Porzellan. An den mit Da-
mast bespannten Wänden hingen Watteau-
bildchen. Ein zart getönter, blumendurchwirkter
Teppich bedeckte den Fußboden. Inmitten des
Zimmers stand ein geschweifeter Tisch mit einer
Marmorplatte, auf dem aus einer Jardiniere
frische Blumen dufteten.

Komtesse Silva war die erste, die Maria
stürmisch begrüßte.

„Tante Maria — ach, wie herrlich, daß
du kommst! Ich glaube, meine Sehnsucht hat
dich hergezaubert!“

Fürstin Maria küßte sie lachend auf die
rosigen Wangen und sah ihr liebevoll ins
Gesicht.

„Wohl möglich, du kleiner Wildfang!“

Aus dem Sessel am Ramin hatte sich
Komtesse Lori erhoben. Sie legte ein Buch
beiseite und ging der Fürstin mit einem frohen
Lächeln entgegen. Aber selbst dieses Lächeln
vermochte den auffallenden Ernst nicht zu ver-
scheuchen, der aus ihren großen, dunklen
Augen sprach.

Auch sie umarmte die Fürstin herzlich,
aber ohne die stürmische Lebhaftigkeit ihrer
Schwester. Zärtlich sah Maria in das schöne
Gesicht. Dann begrüßte sie freundlich die Er-
zieherin, Baronin Werder, eine mittelgroße,
sympathische Dame von ungefähr fünfzig
Jahren, die mit einer Handarbeit beschäftigt
am Fenster gesessen hatte. Komtesse Lori ge-
leitete die Fürstin zu einem Sessel und die
Schwestern nahmen ihr gegenüber Platz,
während die Baronin zu ihrer Handarbeit
zurückkehrte.

Lächeln sah die Fürstin die beiden Mäd-
chen an.

„Nun ratet, was ich euch für Neuigkeiten
bringe?“

„Neuigkeiten? Ach, famos! Ich dachte
schon mindestens seit einer Stunde darüber
nach, ob man vor Langeweile wohl sterben
kann, und daß dies ein sehr schrecklicher Tod
sein müßte, kam mir dabei zum Bewußtsein!
Also heraus damit, liebste, beste Tante Maria!“

Auch Lori sah die Fürstin erwartungsvoll an.
„Also erstens einmal: Herbert hat ge-
schrieben.“

Silva nickte und rückte mit ihrem Sessel
etwas näher. Ueber Loris Gesicht aber flog
eine leichte Röte und ihre Augen senkten sich.
Fürstin Maria merkte es wohl und fuhr dann
fort:

„Herbert teilt uns mit, daß er schon Ende
dieser Woche mit Lothar zum Weihnachts-
urlaub kommt.“

Silva klatschte freudig in die Hände.
„O, famos! Da kommt wieder Leben ins
Haus!“

Fürstin Maria lachte. „Und diesmal kommt
er nicht einmal mit Lothar allein. Sie kommen
zu dritt!“

„Drei? Drei Leutnants, Tante Maria?“
fragte Silva voll Freude.

Feindes. Französische Erkundungsabteilungen drangen in der Selle-Niederung vorübergehend in unsere Linien bei Allendorf ein; in der Gegend von Beaumont wurden sie vor unseren Hindernissen abgewiesen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die deutschen Abendberichte.

W.T.B. Berlin, 9. Febr., abends. (Amtl.)

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

W.T.B. Berlin, 10. Febr., abends. (Amtl.)

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

W.T.B. Berlin, 10. Febr. (Amtlich.)
Neue Unterseebootserfolge im Sperrgebiet um England: 5 Dampfer und 7 Fischersfahrzeuge, darunter der englische Dampfer „Ferryhill“ und ein mittelgroßer Tankdampfer, der dicht unter der englischen Ostküste versenkt wurde. Die Fischersfahrzeuge wurden im Narmekanal vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

W.T.B. Christiania, 9. Febr. Zu der Erklärung des amerikanischen Kriegesekretärs Baker, daß die Versenkung des Transporters „Tuscania“ für Amerika einen Kriegesverlust unbarmherzigster Art bedeute und eine neue Herausforderung an die zivilisierte Welt sei, schreibt „Sozialdemokraten“: Baker scheint danach zu verlangen, daß die amerikanischen Truppentransporte ungehindert passieren sollten. Er fasse die Torpedierung durch die Deutschen als eine Herausforderung an die gesamte zivilisierte Welt auf. Wenn aber Amerika wie Deutschland im Kriege ist, wird freilich die übrige zivilisierte Welt verstehen, daß auch Amerikaner ihr Leben verlieren. Weshalb führte man sonst Krieg?

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

▲ Karlsruhe, 10. Febr. Das Ministerium des Innern hat bestimmt, daß die Ersatzwahl zur 2. Kammer für den 36. Wahlkreis Rastatt-Baden am Donnerstag, den 4. April d. J. stattzufinden hat. Die Ersatzwahl wird nötig, weil der bisherige Vertreter dieses Wahlkreises Dr. Behnter zum Oberlandesgerichtspräsidenten ernannt und in die 1. Kammer berufen worden ist.

▲ Karlsruhe, 10. Febr. Vom 1. April d. J. ab wird auch der Tarif der städt. Straßenbahn hier erhöht werden. Der bisherige 10 Pfennig-Tarif kommt in Wegfall. Das Teilstreckensystem wird beibehalten und der Preis für die ersten drei Teilstrecken auf 15 Pf. festgesetzt. Für je weitere drei

Teilstrecken erhöht sich der Preis um 5 Pf. Auch die Fahrpreise auf Wochenkarten und Monatskarten sind nicht unerheblich erhöht worden. Die Tarifierhöhung wird begründet mit der gewaltigen Ausgabenvermehrung, die während des Krieges eingetreten ist. Durch die Verkehrssteuer wird die Straßenbahn mit etwa 200 000 M. durch die Kohlensteuer mit ungefähr 80 000 M. belastet. Nach Meinung des städt. Bahnrats ist nach Einführung des neuen Tarifs mit einer Steigerung der Einnahmen um etwa 700 000 M. zu rechnen.

* Durlach, 11. Febr. Anlässlich des Friedensschlusses mit Rußland hat die Stadt Flaggen schmuck angelegt.

† Durlach, 11. Febr. Auf Anfrage von hier kam vom städt. Bahnrat Karlsruhe nachstehende dankenswerte Aufklärung: Sofern des Nachts infolge Fliegeralarm die Straßenbahnwagen stehen bleiben, fährt nach dem Erönen der Schlußstreifen mindestens noch ein Wagenzug nach Durlach, sofern erforderlich spätestens 20 Minuten später noch ein zweiter.

© Die Champignonsucht in Baden. Von dem Gedanken ausgehend, daß die künstliche Zucht des Champignons, der sonst jährlich mit einem Aufwand von mehreren Millionen Mark aus Frankreich eingeführt wurde, unter Umständen einen lohnenden Verdienst für Kriegsbeschädigte bilden könnte, haben die landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenberg und die Ackerbauschule Hochburg Zuchtversuche mit diesem Pilz eingeleitet. Das Vorbild geben die Zuchtanlagen des Rittmeisters Hofer in Erlangen, welche, von Soldaten eines Ersatzbataillons ausgeführt, außerordentlich günstige Ergebnisse gezeitigt hatten. Die von den genannten Anstalten eingeleiteten Zuchtversuche sind geglückt, sodaß die Abhaltung von Unterrichtskursen für die nächste Zeit ins Auge gefaßt wird.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 9. Febr. Eine von der kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins württembergischer Zeitungsverleger bestimmte Abordnung wurde vom Ministerpräsidenten Frhr. v. Weizsäcker in Sachen der Papiernot der Zeitungen empfangen. Es waren vertreten die Zeitungsverleger und die Redakteure durch je zwei an der Spitze ihrer Organisationen stehenden Herren, die Buchdruckergehilfen durch ihren Gauleiter. Der Ministerpräsident sagte eine Berücksichtigung aller berechtigten Wünsche zu, soweit ihre Erfüllung dem württ. Staat möglich sei.

— Das Kriegswucheramt gibt bekannt, daß der Kleinhändler für ein Kilo Karbid ohne Büchse 1,20 Mk., mit Büchse 1,70 Mk. fordern darf.

„Ja. Sie bringen noch einen Kameraden mit, den jungen Freiherrn Hans Henner von Hennersberg.“

„Ach, von dem uns Lothar und Herbert soviel erzählt haben, der so lustig und übermütig ist!“ rief Silva.

„Ja, er will einige Tage mit nach Lehnsdorf kommen.“

Silva sprang jubelnd auf.

„Ach, famos — famos!“ rief sie immer wieder.

Lori und die Fürstin lächelten sich an.

„Lothar schrieb mir neulich, daß er in nächster Zeit das erstmal nach Schloß Solmshausen reisen will. Papa wünscht, daß er sich dort den Beamten als künftiger Herr vorstellt. Dabei will er in Groß-Hennersdorf Besuch machen bei den Eltern seines Freundes Hans Henner,“ sagte Lori.

Die Fürstin nickte.

„Du bist also schon orientiert, Lori. Also Lothar und Herbert bringen Herrn von Hennersberg mit. Hans Henner von Hennersberg reist allerdings am Tage vor dem Heiligabend schon wieder ab, weil er zum Feste zu Hause erwartet wird. Lothar will dann, so schreibt uns Herbert, gleich nach Neujahr auf vierzehn Tage nach Solmshausen. Herbert bleibt

aber in Lehnsdorf bis Mitte Januar. Dann ist der Urlaub zu Ende.“

Silva warf sich wieder in ihren Sessel und rechnete an den Fingerspitzen aus:

„Also heute ist — welches Datum haben wir denn, Frau Baronin? — Den zehnten — danke! Also heute ist der zehnte Dezember — Ende der Woche, das wäre der vierzehnte oder fünfzehnte, kommen die drei Vaterlandsverteidiger. Das ganze Trio genießen wir also zirka zehn Tage. Hoffentlich ist Herr von Hennersberg annähernd so nett wie Lothar und Herbert. Also zehn Tage das geschlossene Trio, dann das Duo Lothar und Herbert über die Festwoche, zum Schluß Herbert als Traustpreis, damit wir uns wieder langsam an die leutnantenlose, die schreckliche, langweilige Zeit gewöhnen!“

Silva sprang wieder auf, wirbelte übermütig im Zimmer herum und sank dann erschöpft in ihren Sessel.

„So, Tante Maria, jetzt habe ich den Ueberichuß an Freude ein bißchen ausgetobt. Nun bin ich wieder friedlich.“

Fürstin Maria lachte herzlich.

„Du Wildfang! Aber ich habe noch nicht alle Neuigkeiten erzählt.“

(Fortsetzung folgt.)

Türkei.

W.T.B. Konstantinopel, 11. Febr. (Agentur Milli.) Der ehemalige Sultan Abdul Hamid ist gestern an Lungenentzündung gestorben. Ein kaiserliches Trade ordnet die Leichenfeierlichkeit für heute an, wie sie einem Herrscher gebührt.

Zur Bekämpfung der Schnakenplage.

Bei der erheblichen Zunahme der Malaria (Wechselfieber) infolge des Krieges ist die große Gefahr nicht von der Hand zu weisen, daß diese gefährliche Krankheit in den Gegenden, wo die Fieberschnake, die Ueberträgerin der Krankheit, vorkommt, auch auf die Bevölkerung übergreift. Die Fieberschnake ist häufig im ganzen Rheingebiet, in der Umgebung von Gumpfen und Nowren, von Altwassern und Teichen, deren Ufer mit Schilf bepflanzt sind. Es ist darum unbedingt erforderlich, daß auch bei dem herrschenden Mangel an Arbeitskräften alles geschieht, was zur Verminderung der Schnaken beitragen kann.

Zur Bekämpfung ist jetzt die beste Zeit. Wie ja bekannt, überwintert sie in frostfreien Räumen, namentlich in den Kellern. Hier sitzen die überwinterten, befruchteten Schnakenweibchen, bei der niederen Temperatur wie erstarrt, an feuchten Stellen der Wände und Decken, besonders unter den Treppenaufgängen meist in sehr großer Zahl. Auch an den der Wand zugekehrten Fassböden, in leeren Bottichen, aber Koks-, Kohlen-, Kartoffel- und Rübenhaufen sind sie mit einer helleuchtenden Lampe leicht zu entdecken.

Mit wenig Mühe und ohne großen Zeitaufwand können sie hier vernichtet werden. Das Abfegen mit einem Besen ist vollkommen verfehlt. Entweder fallen die Schnaken unverletzt zu Boden, um sich später wieder zu erheben, oder sie fliegen bei milder Witterung zum Kellerfenster hinaus. Das Ausräuchern der Räume mit Schwefel, wenn überhaupt solcher vorhanden ist, oder mit anderen Rauchmitteln bedäht höchstens die Schnaken vorübergehend. Zum Abkammen der Wände und Decken mangelt es an Spiritus. Es bleibt also nur übrig, sie mit feuchten Tüchern zu zerdrücken, eine Arbeit, die jedes Kind verrichten kann, oder, was das Sicherste ist, das Bespritzen mit einer 3%igen Lösung von „Floriantizid 1917“ aus der Chem. Fabrik Hirsheim. Dr. H. Hirsheimer in Hirsheim a. M. 3 Liter dieses Mittels werden mit 100 Liter Wasser vermischt. Mit einer Obstbaum- oder Rebenspitze verkräut man nun die Lösung in etwa 60 cm Entfernung auf die Schnaken, die alle sofort tot niederfallen. Wir empfehlen dringend allen Gemeinden, das Bespritzen durch eine Person von Haus zu Haus vornehmen zu lassen. 100 Liter Lösung reichen für ungefähr 100 Häuser. Mit Beginn des Monats März müssen die Arbeiten beendet sein.

Ein großer Teil der Fieberschnaken überwintert aber auch als Brut im Wasser. Diese schlüpfen Mitte März und Anfang April aus und suchen sofort warme Räume, Schlafstuben, vorzugsweise aber die warmen Ställe auf, wo sie alsbald zu stechen anfangen. Sie hängen fast immer an den Spinnweben. Gewissenhaft ist auf diese gefährlichen Schnaken in den Monaten März—Mai mindestens einmal in der Woche Jagd zu machen, denn mit jeder getöteten Schnake haben wir Millionen ihrer Nachkommen für den kommenden Sommer vernichtet und somit dazu beigetragen, einer weiteren Ausbreitung des Fiebers vorzubeugen.

Ausführliche Unterweisung findet man in den Anleitungen zur Winter- und Sommerbekämpfung der Schnaken. Die Gemeinden sollten diese Anleitungen anschaffen und an ihre Einwohner zur Belehrung unentgeltlich verteilen. Sie stehen in jeder Zahl (2 Pf. das Stück) zur Verfügung und sind von Fr. Glaser, Mannheim, Weberstraße 3, zu beziehen.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 11. Febr. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Erkundungsvorstöße der Engländer an vielen Stellen der Front in Flandern und im Artois führten namentlich bei Warne-ton und östlich von Armentières zu heftigen Kämpfen. Wir machten dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An der Lothringer Front und in den mittleren Bogesen lebte die Gefechts-tätigkeit am Nachmittag auf.

Eigene Erkundungen südlich von Embem-mentil bei Senones und am Buchenkopf brachten uns Gefangene ein.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche der Sieben Ge-meinden lebhafteste Artillerietätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister: Lubendorff.

Verteilung von Baumwollnähfäden und Leinennähzwirn an Kleinhändler, Verarbeiter und Anstalten.

Die Verteilung der der Reichsbedeckungsstelle für Kleinhändler, sowie für die unten bezeichneten Verarbeiter und Anstalten zur Verfügung stehenden Mengen an Baumwollnähfäden und Leinennähzwirn geschieht künftighin ausschließlich durch die Kommunalverbände. Die Reichsbedeckungsstelle bestimmt vierteljährlich nach der Bevölkerungszahl, welche Mengen an Baumwollnähfäden und Leinennähzwirn für das Kalendervierteljahr auf die einzelnen Kommunalverbände entfallen. Zur Belieferung der Kommunalverbände sind Bezirksstellen eingerichtet. Die für den Kommunalverband Durlach-Stadt zuständige Bezirksstelle ist die Großhandelsabrechnungsstelle für Nähfäden und verwandte Artikel, Bezirksstelle 18 in Karlsruhe. Die Kommunalverbände haben die auf sie entfallenden Mengen an Baumwollnähfäden und Leinennähzwirn nach einem unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des Kommunalverbandsbezirks aufzustellenden Verteilungsschlüssel auf die einzelnen Bedarfstellen ziffernmäßig zu verteilen.

Als Bedarfstellen gelten:

- a) Kleinhändler, d. h. Personen und Betriebe, die Baumwollnähfäden oder Leinennähzwirn gewerbmäßig unmittelbar an die Verbraucher gegen Entgelt veräußern.
- b) Verarbeiter, d. h. Personen und Betriebe, die
 1. Baumwollnähfäden oder Leinennähzwirn in ihnen hierzu übergebene Gegenstände gewerbmäßig gegen Vergütung für andere verarbeiten (z. B. Flickschneider) oder
 2. Baumwollnähfäden oder Leinennähzwirn gewerbmäßig zur Herstellung von Gegenständen verarbeiten (z. B. Maßschneider),
 sofern in den unter 1 und 2 genannten Verarbeitungsbetrieben am 1. Dezember 1917 nicht mehr als 15 Arbeiter dauernd versicherungspflichtig beschäftigt waren.

c) Anstalten mit Injassen (z. B. Krankenanstalten, Gefängnisse), Betriebe, die gleichzeitig Kleinhandel und Verarbeitung umfassen und in deren Verarbeitungsbetrieb am 1. Dezember 1917 nicht mehr als 15 Arbeiter dauernd versicherungspflichtig beschäftigt waren (gemischte Betriebe kleinen Umfangs), sind von den Kommunalverbänden bei der Verteilung sowohl als Kleinhandels- wie als Verarbeitungs-Betriebe zu berücksichtigen.

Die Kommunalverbände sind angewiesen, den einzelnen Bedarfstellen, d. h. den Kleinhändlern, Verarbeitern und Anstalten **Bezugsberechtigungen** nach einem von der Reichsbedeckungsstelle vorgeschriebenen Vordruck auszustellen. Diese Bezugsberechtigungen sind von den Bedarfstellen der zuständigen Bezirksstelle gleichzeitig mit der Bestellung einzureichen. Bezugsberechtigungen, die bis zum Ablauf des Kalendervierteljahres, auf das sie lauten, bei der zuständigen Bezugsstelle nicht eingegangen sind, verlieren bis zu diesem Zeitpunkt ihre Gültigkeit. Die Belieferung der Kleinhändler und sonstigen Bedarfstellen geschieht durch die Bezirksstelle aufgrund der ordnungsmäßig eingereichten Bezugsberechtigungen. Dabei sind die Bezirksstellen berechtigt, auf den von ihnen an die Fabrikantenvereinigung gezahlten Preis 10 % für Unkosten und für Gewinn, sowie weitere 2 % für Verpackungskosten zuzuschlagen. Die Kleinhändler sind berechtigt, auf den von ihnen an die Bezirksstellen gezahlten Preis insgesamt 20 % für Unkosten (einschließlich Beförderungskosten und für Gewinn) zuzuschlagen. Weitere Preisaufschläge dürfen nicht erhoben werden. Die Kosten der Beförderung trägt der Empfänger. Die aufgrund dieser Bestimmungen zulässigen Kleinhandelsverkaufspreise werden vom Kommunalverband, sobald sie von der Bezirksstelle festgesetzt sind, öffentlich bekannt gegeben werden. **Wir richten hiermit an sämtliche Bedarfstellen des Stadtgebiets — also an sämtliche Kleinhändler und Verarbeiter von Baumwollnähfäden und Leinennähzwirn — sowie an die in Betracht kommenden Anstalten die Aufforderung, ihren Bedarf für das 1. Kalendervierteljahr, d. h. bis Ende März ds. Js., schriftlich beim Kommunalverband Durlach-Stadt anzumelden und zur Nachprüfung der Bedarfsmeldung gleichzeitig den Verbrauch in den Jahren 1913 und 1914 anzugeben. Die Anmeldung hat spätestens bis zum 16. Februar ds. Js. zu geschehen.**

Nach der Bekanntmachung der Reichsbedeckungsstelle sind die Kommunalverbände verpflichtet, die den Kleinhändlern zugewiesenen Mengen auf die Verbraucher ihres Bezirks zu verteilen, zu welchem Zweck sie im voraus die von den Kleinhändlern an die einzelnen Verbraucher (Haushaltungen) anzugebenden Mengen festzusetzen haben. Die Abgabe durch die Kleinhändler darf nur gegen Vorzeigung bestimmter **Bezugsausweise** geschehen. Nähere Bestimmungen hierüber bleiben vorbehalten.

Durlach, den 8. Februar 1918

Kommunalverband Durlach-Stadt:
Dr. Bierau.

Städtischer Verkauf.

Weichkäse

morgen vormittag an die Buchstaben C, D und E.
Durlach, den 11. Februar 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Zwiebad.

Von der badischen Nahrungsmittelversorgung Karlsruhe ist uns

Zwiebad

zugeteilt worden. Dieser Zwiebad darf nur an Kranke gegen ärztliches Zeugnis, sowie an Kinder unter 2 Jahren und an Personen über 70 Jahre abgegeben werden. In allen Fällen muß eine Anrechnung auf die Brotarten eintreten.

Der Verkauf findet durch die hiesigen Mehlausgabestellen d. s. Baisenrat Kratt Wwe.

Bäckermeister Brandner Ehefrau

" Kaufmann " und

" Knäbel " und

" Bauer Wwe. "

statt.

Der Zwiebadverkauf durch die hiesigen Bäckereien gegen Zwiebadkarten erfährt hierdurch keine Einschränkung. Es werden vielmehr an die obengenannten für Zwiebadbezug in Betracht kommenden Personen über die bisher festgesetzte Monatsmenge hinaus gegen Abgabe von Brotarten besondere Scheine ausgegeben, die zum Bezug von Zwiebad in obigen Verkaufsstellen berechtigen.

Der Verkauf findet zu dem auf den Paketen aufgedruckten Verkaufspreis von 40 Pfg. statt.

Durlach, den 9. Februar 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Spar- und Darlehensbankverein Wilferdingen

E. G. m. u. A.

Bilanz per 31. Dezember 1917.

Aktiva.	M.	S.	Passiva.	M.	S.
Spareinlage-Conto	521	15	Stammanteil-Conto	68 577	55
Darlehen-Conto	340 326	39	Spareinlage-Conto	1 337 408	67
Conto-Corrent-Conto	571 012	22	Conto-Corrent-Conto	89 604	14
Verz. Rausschilling-Conto	27 616	29	Reservefond-Conto	89 414	13
Unverz. Rausschilling-Conto	3 824	47	Reingewinn-Conto	8 874	15
Hypotheken-Conto	470 713	—			
Mobilien-Conto	1 040	10			
Fuhrwerk-Conto	375	23			
Liegenschaften-Conto	1 411	42			
Effekten-Conto	134 002	40			
Zinsen-Conto	32 271	15			
Stammanteil-Conto	500	—			
Kassenvorrat-Conto	10 264	82			
	1 593 878	64		1 593 878	64

Mitgliederstand.

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1916 757
Neuingetreten 1917 3

760

Ausgeschieden sind durch Tod 12
" " Kündigung 5

17

Mitgliederstand am 31. Dezember 1917 743

Der Vorstand:

Johann Leonhardt.

Ga. Ad. Kröner, Rechner.

Abgabe von Nutztühen.



Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am **Mittwoch, den 13. ds. Mts.**, vormittags 11 Uhr, in **Brödingen** eine Abgabe von ca. 30 Nutztühen. Zur Abgabe sind nur Landwirte zugelassen.

Wiederverkäufer und Händler sind ausgeschlossen.

Junge Mädchen

im Alter von 14 Jahren finden auf Ostern oder früher Beschäftigung bei

F. Wolf & Sohn

G. m. b. H.

Karlsruhe

Durlacher Allee 31/33.

Erturter Gemüse-Sämereien

frisch eingetroffen bei

Julius Schaefer

Hauptstr. 4, gegenüber d. Wasserwerk.

Möbel, Betten, ganze

Einrichtungen, Pfand-

scheine usw.

W. Kunen, Wilhelmstr. 1 II.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir

60 Hilfsarbeiterinnen

zum Wiegen und Pressen,

30 Hilfsarbeiterinnen

zum Wickeln,

ebenso größere Anzahl

Hilfsarbeiter.

Raefer & Walter

Brödingen-Pforzheim

(Ziegelei Better).

Durlach.
Öffentliche Versteigerung.
 Mittwoch, den 13. d. Mts.,
 vormittags 9 Uhr, werden Weiher-
 straße 9 hier gegen Barzahlung
 öffentlich versteigert:

2 Betten, 1 Bettlade, Bettwerk,
 verschiedener Hausrat, ferner
 2 große Fässer, eine Partie
 große und kleine Korbflaschen,
 2 Flaschenkörbe, 1 Kapsel-
 maschine, 6 Honigbienen, 38
 Mistbeefenster nebst Kästen
 und Matten und sonst ver-
 schiedenes.

Durlach, 10. Febr. 1918.
 Laier, Waisenrat.

Zu verkaufen

120 Flaschen 1/2 Liter
 3 Ofensteine
 2 Wassersteine
 1 Kinderbettstatt
 1 kl. Glaschrank
 versch. Steintrüge 3—20 Liter
 2 Glasballon-Korbflaschen
 2 Tische, 1 Lehndank

Durlach, Amalienstraße 20.

Zu verkaufen

ein guterhaltener Kinder-Dieg-
 und Sackwagen, sowie eine
 Kinderbettlade. Näheres
 Weingartenstr. 48, 4. St. r.

Zu verkaufen

1 vollständiges Bett, wie neu,
 1 Waschtisch, 1 Pfeiler-Kommode
 1 Bettlade mit Koff und Matratze
 bei **H. Blech**, Hauptstr. 42.

Eiserne Bettstelle

zu verkaufen
 Ritterstraße 14 (Gute Quelle).

Dickrüben,

30—40 Str., sind zu verkaufen
 Pfingstraße 79.

Speisegelberüben,

einige Zentner, zu verkaufen
 Bismarckstraße 15, 1. St.

Bürolehrling

wird Ostern eingestellt. Eigenh.
 geschrieb. Bewerb. m. Lebensl. an
Brauerei Gellau, Durlach.

Hilfsarbeiter

Können sofort eintreten bei
J. Sauter, Möbelabrik,
 Auerstraße 48.

Zwei Mädchen

für Küche und Haushaltung werden
 zum 1. April gesucht
Großh. Landwirtschaftsschule
 Auantenberg.

Mädchen, welches aus der
 Schule entlassen ist, zu einem sechs-
 jährigen Kinde gesucht
 Hauptstraße 48, 2. St.

Gesucht junges Mädchen

für Haus- und Landarbeit, solches,
 das melken kann, bevorzugt.
 Friedrichshöhe, Turmberg.

Garten, an der Ettlinger-

straße gelegen,
 eingefriedigt, mit Wasserleitung,
 ungefähr 50 tragbaren Obstbäumen,
 einigen hundert Johannisbeerstöcken,
 ungefähr 800 qm im Ortsetter,
 wegen Krankheit des Besitzers preis-
 wert zu verkaufen. Näheres
 Ettlingerstraße 42.

Acker, 11 a 32 qm im

verkauft. Zu erfragen bei
Christian Zoller, Schillerstr. 24.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläß-
 lich des Heimganges unserer Mutter, Schwester, Schwägerin
 und Tante

Elise Kühnle, geb. Bull

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach, den 10. Februar 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise aufrichtigster
 Teilnahme an dem schweren Verluste
 unserer herzensguten Gattin, Mutter,
 Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Oeder

geb. Kerch

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Besonders danken wir Herrn Kirchenrat Meyer für
 die trostreichen Worte, der Gesellschaft „Bavaria“ für die
 Kranzniederlegung, den evang. Krankenschwestern für die
 liebevolle Pflege, sowie für die Kranz- und Blumen-
 spenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Durlach, den 11. Februar 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Oeder und Kinder.

Kohlen-Ausgabe.

Die bei mir eingetragenen Kunden von Nr. 351—450 erhalten
 Dienstag je 2 Zentner **Britetts.**

S. Nachmann, Pfingstraße 28.

Kohlen-Ausgabe.

Morgen von 8 Uhr an erhalten die Nummern 1—150
 Kohlen und Koks.

A. Saudor, Pfingstraße 72.

Kaufe

fortwährend gebr. Möbel, Betten,
 Federn-Betten, Matratzen. Angebote
 erbeten an

H. Blech, Hauptstraße 42.

Haarausfall

*Wichtig! Befestigt einfallende und ausfallende
 Haare. Anwenden. Klebt sich an. Keine
 anfallende Haare. Keine anfallende Haare.*
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Guterhaltenes Fahrrad

zu kaufen gesucht.
J. Sauter, Auerstraße 48.

Zuchthahn (ital.),
 Maibrut 1917, zu ver-
 kaufen
Amalienstraße 23.

Mehrere Zuchthähnen

mit und ohne Jungen abzugeben
Aue, Lindenstr. 16, 1. St.

Gebräucht. Klavier

(Flügel) zu verkaufen
Palmaienstraße 6.

Ein Schlüsselbund verloren
 gegangen. Abzugeben gegen Be-
 lohnung
Adlerstraße 3.

Rübenmühle

wird zu kaufen gesucht
Friedrichshöhe, Turmberg.

Treuer, wach-

samer

Hofhund

zu kaufen gesucht.
Ludwig Silber,
Turmbergstraße 4.

Dackel,

sehr wachsam, zu
 verkaufen. Zu er-
 fragen im Verlag.

Landwirte und
Gartenbesitzer

vergeßt das **Kallen** nicht!
 Jeder Versuch lohnt sich!
 Von heute ab treffen jeden Tag
 wieder Waggon

Düngerkalk

für mich ein und ist zu haben bei
Christian Sayer.
Düngeralkhandlung, Durlach,
Mittelstraße 4.

Frühgewässerte
Stockfische

und
schöne Brassellfische
 sind eingetroffen bei
Gottfr. Hauck
 Hauptstr. 19.

Bodenwische,

weiß und gelb, frisch eingetroffen.
Central-Drogerie Paul Vogel,
 Hauptstraße 74.

Zimmer mit Veranda

— gut möbliert — sofort oder
 auf 1. März zu vermieten
Turmbergstraße 27 II.

Einfach möbliertes Zimmer
 im Hinterhaus an einen ordent-
 lichen Arbeiter zu vermieten
Samstr. 43, Str. 2. St.

Eine freundliche Wohnung von
 1 Zimmer, Küche, Keller und
 Speicher auf 1. April zu vermieten
Jägerstraße 3, 2. St.

Eine Wohnung von 2 Zimmern
 samt Zugehör sofort oder später
 zu vermieten
Aue, Waldhornstr. 74.

Beamter mit 1 Kind sucht auf
 1. April eine freundliche 2 bis 3-
Zimmerwohnung. Angebote sind
 unter Nr. 98 an den Verlag dieses
 Blattes zu richten.

Fräulein sucht einfach möbl.
 Zimmer mit guter Kost in oder
 bei Durlach. Angebote u. Nr. 97
 an den Verlag d. Bl.

Fräulein sucht sofort möbliertes
 Zimmer zu mieten. Zu erfragen
Jägerstraße 42, 2. Stock, abends
 von 6 Uhr an.

Warzen beseitigt

schnell
 und schmerzlos Dr. Busch's
Warzenzerstörer. Nur in der
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Häute! Felle! Därme!

Ich kaufe jede Art Häute und
 Felle von Groß- und Kleinvieh,
 sowie Hasen- und Kaninfelle
 (soweit nicht Beschlagnahmeverfüg-
 ungen entgegenstehen) zu höchsten
 Preisen. Gleichzeitig empfehle ich
 alle Sorten Därme.

G. Hermann Hecht,
 Häute, Felle und Darmhandlung,
 Friedrichstraße 4.

Kopfspeiß, Sauber

vernichtet schnell und sicher Kopf-
 läuse, Kleiderläuse, Wanzen und
 anderes Ungeziefer mit Brut, ent-
 fernt Schuppen und reinigt die
 Kopfhaut. Nur in der
Adler-Drogerie Aug. Peter.